Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 69 (1918)

Heft: 4-5

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aus dem Abonnement der Holzhandelsberichte zu decken wäre. Bereits hat Herr Obersforstinspektor M. Decoppet uns die Versicherung gegeben, daß er das Zustandekommen des Sekretariates begrüße, und daß sowohl das Departement des Innern, wie die Forstinspektion, soviel an ihnen liege, willens seien, das Unternehmen moralisch und sinanziell zu unterstüßen.

Ebenso sind uns für den Fall des Zustandekommens des Sekretariates von einer Reihe von Kantonsregierungen, wie Zürich, Bern, Freiburg, Solothurn, Waadt, u. a., sowie von einigen Städten namhafte Beiträge mündlich und schriftlich in Aussicht gestellt worden. Wir zweiseln nicht daran, daß nicht nur die Regierungen aller Kantone mit eigenen Staatswaldungen, sondern in Anbetracht der großen Bedeutung unseres Projektes für das Forstwesen überhaupt, auch die Regierungen der Kantone ohne Staatswald uns ihre kräftige Unterstüßung leihen werden.

Wir bitten daher Ihre h. Regierung, das Zustandekommen des Sekretariates fördern zu helfen, indem Sie uns zunächst für die ersten drei Jahre einen jährlichen festen Beitrag zu bewilligen die Güte hätten. Wir entbieten Ihnen für eine wohl- wollende Prüfung und Behandlung unseres Gesuches zum voraus eidgenössischen Dank und versichern Sie unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Ein ähnliches Schreiben ist an sämtliche Forstbehörden mit eigener technischer Bewirtschaftung abgesandt worden und ein Zirkular an alle Forstbehörden der Gemeinden und Korporationen ist in Vorbereitung. Die Herren Kollegen werden gebeten, an ihrem Orte die namhafte Unterstützung der Zentralstelle nach Kräften zu befürworten, denn die Schaffung der Zentralstelle, welche für die schweizerische Forstwirtschaft eine große Besteutung zu erlangen berusen ist, wird sich nur verwirklichen, wenn die Gesamtheit der öffentlichen Waldbesitzer dabei mithilst.



Mitteilungen.

f Paul Barras.

Forstinspektor des Kantons Freiburg.

Durch den Hinschied seines Kantonsforstinspektors hat der Kanton Freiburg und dessen Vorstverwaltung einen schmerzlichen und nicht leicht zu ersetzenden Verlust erlitten. Sämtlichen Kollegen im schweizerischen Forstverein war Barras wohlbekannt; seinen nähern Studiengenossen war er ein geliebter Freund; sie alle werden ihm ein freundsliches und ehrendes Andenken bewahren. Paul Barras wurde 1865 in Bulle geboren, seine Jugend verlebte er im grünen Greherzerländchen und seine erste Schulzeit besendete er im Elsaß, von wo er sein geläusiges Deutsch mit nach Hause brachte. Die Jahre 1879 bis 1886 verbrachte er im kantonalen Kollegium in Freiburg, wo er seine Vorliebe saßte sür die Naturwissenschaften und besonders sür die Botanik. Nach abgelegtem Reisezuguis studierte er während 2 Semestern an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, um nachher, 1888, in den zweiten Kurs unserer Forstschule einzutreten. Nachdem er sich in Zürich das Diplom erworben, trat er beim Forstinspektor des II. freiburgischen Forstkreises in die Praxis und wurde schon 1890 dessen Nachfolger. Im Juni 1893 kehrte er in sein liedes Greherzerland als Nachsolger des zum eidgen.

Forstinspektor gewählten Herrn Schönenberger zurück. In seiner neuen Stellung entfaltete Barras eine große und fruchtbare Tätigkeit, wobei er sich dank seines leutseligen Wesens rasch das Vertrauen des Volkes gewann und im Walde die schönsten Erfolge zeitigte. Er war besonders tätig für die Neuausforstungen im Einzugsgebiet der Wildbäche und Lawinen. Reichlich nahmen ihn die Privatwaldschläge in Anspruch, Geschäfte, die gewöhnlich mit recht viel Verdruß verbunden sind. Wo aber das Wohl des Waldes in Frage stand, wußte er es mit aller Entschiedenheit zu vertreten. Dank seiner Tätigkeit, dank seinem festen Charakter mehrten die Greyerzer Waldungen ihren Holzvorrat immer mehr und



+ Paul Barras.

manche Gemeinde schuldet ihm heute Dank, angesichts der vorteilhaften Gewinne, die sie in diesen Jahren aus den Waldungen ziehen konnte. Im Jahre 1907 wurde Barras zum Kantonsforstinspektor und Verwalter der Weinberge und Staatsdomänen ernannt, welches Amt er bis zu seinem Tode inne hatte.

Schon im Jahre 1913 machten sich die ersten Zeichen der Krankheit offenbar, der Barras erliegen sollte. Währen dieser langen Leidenszeit drückte ihn besonders die Untätigkeit, zu der er verurteilt war; aber mit größtem Interesse verfolgte er stets die forstlichen Fragen, wenn Freunde und Kollegen zu kurzem Plauderstündchen ihn besuchten. Mit fünfzehnjähriger Tätigkeit als Kreissorstinspektor und zehn Jahren an der Spitze des freiburgischen Forstwesens, hat Barras ein Vierteljahrhundert mit reicher, über seinen Tod hinaus wirkender Arbeit ausgefüllt. Ehre seinem Andenken!

Nach dem Journal forestier suisse, Nr. 3/4.

Aus dem Bericht des schweizerischen Departements des Innern, Inspektion für Forstwesen 1917.

Die Zahl der Forstbeamtungen, für deren Befleidung forstlich-wissen= schaftliche Bildung verlangt wird, ist von 209 im Vorjahre auf 211 auf Ende 1917 angewachsen, während sich das vom Bunde subventionierte untere Forstversonal von 1219 auf 1215 vermindert hat. Die Bundesbeiträge an die Befol= dungen des Forstpersonals sind von rund Fr. 440,000 auf rund Fr. 465,000 angewachsen, vorwiegend eine Folge da und dort eingetretener Besoldungserhöhungen. Un der Eidgenöffischen technischen Hochschule bestanden-10-Kandidaten mit Erfolg die forstlich-wissenschaftliche Staatsprüfung und mit der forstlich-praktischen Staats= prüfung erlangten 9 Kandidaten das Wahlfähigkeitszeugnis. Tropdem die Mobilifation die Abhaltung einer Reihe von vorgesehenen Forstfursen verhinderte, konnten doch zwei interkantonale und zwei kantonale Kurse mit im ganzen 80 Teilnehmern statt= finden. 150 ha Waldausreutungen im Schutwald stehen nur 36 ha Ersat= aufforstungen und 44 ha im Nichtschutzwald nur 23 ha Ersatz gegenüber. (Dagegen sind 523 ha Neuaufforstungen mit Bundeshilfe ausgeführt worden.) Die beträchtlichen Rodungen von Schutwald entfallen zum großen Teil auf Auengebiete von Flußläufen, die mehr nur mit Buschwerk bestanden waren, jest der Lebensmittelproduktion dienen mußten und wohl fpäter meistens wieder durch Bewaldung ersett werden dürften. Provisorische Wirtschaftspläne wurden über 4000 ha erstellt, definitive über 2400 ha neu, über 11,000 ha revidiert, die sich im ganzen auf 93 Operate verteilen.

Die Holznutungen betrugen in den Staats-, Gemeinde- und Rorporationswaldungen rund 2,250,000 m3 gegen 2,220,000 m3 im Vorjahr. Die Staatswaldungen weisen eine Mindernutzung von rund 4000 m3 auf, die Gemeinde= und Korporations= waldungen eine Mehrnutzung von rund 34,000 m3. Gine Zusammenstellung hinsichtlich der Nachhaltigkeit, wozu das Material allerdings nur aus 16 Kantonen vorlag, ergab bei den Staatswaldungen nirgends Einsparungen, dagegen im ganzen eine Übernutzung von 10%; bei den Gemeinde= und Korporationswaldungen weisen drei Kantone Gin= sparungen, 13 Übernutzungen auf. Die gefamte Übernutzung wird so ausgeglichen auf rund 40,000 m3 oder rund 4% einer normalen Jahresnutzung. (Bei Beurteilung folder überaus tröftlich erscheinender Zahlen darf jedoch keineswegs übersehen werden, daß das Ernteergebnis des Wirtschaftsjahres 1917/18 von diesem Bericht noch nicht erfaßt wird. Der Bericht von 1918 dürfte wohl voraussichtlich tief einschneidende Übernutzungen an den Tag bringen. Sind uns doch Gegenden mit ohnehin knappen Vorratsverhältniffen bekannt, wo die vermehrte Brennholzrüftung im abgelaufenen Winter zu Jahresübernutzungen von ungefähr 70 % genötigt hat. Die Red.) Bei den Privatwaldungen beträgt die Mehrnutung das Sech sfache der Jahresnutung vor dem Krieg.

Bu Kulturen im Walde und zu Neuaufforstungen kamen 15 Missionen Pflanzen gegen 17 Missionen im Vorjahre zur Verwendung, wovon $12^{1/2}$ Missionen in den Kantonen selbst erzogen wurden. — Die Vorarbeiten für eine Walds samengewinnungsanstalt sind durch Aufnahme geeigneter Ernteorte weiter gefördert worden. Im Waldwegbau stehen 63 ausgeführten Projekten mit 68 km Länge, einem Kostenauswand von Fr. 680,000 und Vundeshilfen von Fr. 117,000 56 Neuprojektierungen mit einem Voranschlag von nicht ganz einer Misson Franken und mit Bundesbeiträgen von nicht ganz Fr. 200,000 gegenüber. 94 ausgeführte

Aufforstungs= und Verbauprojekte über eine Fläche von 523 ha erfor= berten rund Fr. 660,000, wovon der Bund ungefähr 2/3 bestritt. Der Mangel an Arbeitskräften macht sich hier und gang besonders bei den Wegbauten empfindlich fühlbar, drückt die Leiftungsziffern gegenüber der Zeit vor dem Kriege herunter und hemmt fo auch die Brennholzbeschaffung. Wenn dagegen bei 55 neuen Aufforstungs= projekten der Voranschlag mit 1.7 Millionen Franken Kosten einem vorjährigen mit 0.5 Millionen Franken gegenübersteht, so äußert sich unseres Erachtens hier wohl nicht nur eine regere Projektierungstätigkeit, fondern auch die gewaltige Steigerung der Arbeitslöhne, Transport= und Pflanzenkoften.

Die Forststatistif, an welche die schweizerische Forstwirtschaft nach dem Kriege gesteigerte Anforderungen zu ftellen hat, sieht nach längerem unfreiwilligen Arbeits= unterbruch einer eingreifenden Reorganisation ihrer Dienstabteilung entgegen. — Von Nationalpart, deffen Fauna und Flora, wird Erfreuliches berichtet, und die Glet= scherbeobachtungen haben infolge der überaus langen Sonnenscheindauer von 1917 ein wohl vorübergehendes Nachlassen der seit längerer Zeit beobachteten Zunahme der Gletscher festgestellt.

Vom Bund genehmigte Aufforstungs: und Verbauprojekte.

(Lon Anfang Dezember 1917 bis Ende März 1918.)

Gemeinde- gebiet	Benennung des Projeftes	Waldbesitzer	Aufzu: forftende Fläche ha	Kostenvor, anschlag Fr.	Bundes . beitrag Fr.		
Engelberg	Kanton Roßhimmel	Obwalden Gemeinde Engelberg und Eugen Heß.		6,000.—	3,283.—		
Blaffelb	Ranton Le Schweinsberg	Freiburg					
Cerniat	(Höllbach VII) L.Jtaliennes(GérineVI)	Staat Freiburg	57.69 52.20	69,378.— 85,516.—			
Davos	Kanton Untere Waldenmäder	Graubünden Gem. Davos=Monstein	0.76	5,500.—	2,750.—		
	Kanton Tremorgio, Sgonfio e	Teffin		,			
		Gemeinde Brato	35.00 —.—	49,000.— 1,500.—			
*	Kanton Rideaux abris, les Jles	Wallis		,			
		Gemeinde Saillon .	73.00	48,000.—	28,800.—		
		Summa	221.70	264,894.—	165,170.20		
¹ Nachtragsprojekte.							

¹ Nachtrag®projekte.

Vom Bund genehmigte Projekte für Waldwege und Seilriesen.

(Von Anfang Dezember 1917 bis Ende März 1918.)

Gemeinde. gebiet	Benennung des Projektes	Waldbesitzer	Länge der Anlage m	Kostenvor- anschlag Fr.	Bundes. beitrag Fr.		
La Heutte	Ranton Métairie de Werdt fur	Bern					
Eu Heure	Montos	Gemeinde la Heutte	950	4,275.—	855.—		
St. Imier	Sous les Mi-Côtes.	" St. Imier	1000	12,000.—	2,400.—		
Muriaux	Cerneur=Musat I			5,610.—	1,122.—		
Unterseen	Harder=Luegiwald 1 .			5,000.—	1,000 —		
	Ranton	Obwalden			ese, limb		
Sarn.=Albnach	Ristenwald II. Settion		940	17,400.—	3,480.—		
		St. Gallen					
Quarten	Ropfwald III. Golo=						
~		Ortsgemeinde Murg	817	16,692.10	3,338.42		
Rorschacherberg				18,000.—	3,600.—		
Oberriet				Table 1			
	Haltinerwald	" Oberrie	t 5985	94,000.—	18,800.—		
	Ranton	Graubünden					
Maienfeld	Guschagatter = Nüni =						
	föpfe 1	Gemeinde Maienfeld		2,500.—	500.—		
Untervaz	Dorf=Zalt 1	" Untervaz	. -	3,660.—	732.—		
Tavetsch	Surrhein		. 860				
Somvig	Clavadiels=AclaMulins		. 361	3,200.—	640.—		
		Aargau	-				
Küttigen	Giebel=Homberg	Gemeinde Küttigen	. 1746	20,300.—	4,060.—		
	Kanton	Teffin					
Faido	Pian Selva mit Brücke						
	über den Tessin .	Patriziat Faido .	. 295	34,000.—	6,800.—		
	Ranton	Waadt		2.1.2			
Ormens	La Côte	Gemeinde Ormens	. 2050	33,000.—	6,600.—		
Les Clées	Chemin du Mord 1 .	" Orbe .	. -	3,300.—	660.—		
St. Georges .	Combe à la Menthe 1				8,000.—		
Bière	Frédéric Auguste	" Bière .	. 1940	36,000.—	7,200.—		
	Ranton	Wallis			1142		
St. Martin .	La Luette	Gemeinde St. Marti	5310	45,000.—	9,000.—		
Bourg=		" Bourg=					
St. Pierre		St. Pierr			8,000.—		
Liddes	Frazet	"Liddes.	. 1864		3,600.—		
Orsières	Grand=Jeur	" Orstères	. 5150		9,800.—		
Vollèges : .	Gotrausaz	" Vollèges	. 1930 1213	The second secon	3,200.— 1,800.—		
Someden	Col des Planches		1	1			
		Summ	1 58,691	350,437.10	106,087.42		
1 M VI -		1			1		
1 Nachtragsprojekte.							

An die öffentlichen und privaten Waldbesitzer unseres Landes.

In diesen Tagen wird im ganzen Schweizerlande der eidgenössische Brudersinn unseres Volkes angerusen zu opferfreudiger Mithilse bei der Schweizerischen Rastionalspende für unsere Soldaten und ihre Familien. Es gilt, die Geldmittel, zum Wohle unserer Wehrmänner einst reichlich gesammelt, in deren Dienst durch emsige, liebevoll tätige Hände erschöpft, auß neue zu äusnen und anschwellen zu lassen, mächtiger als je, damit die Vielen, die im stillen unsern Wehrmännern und ihren Familien Gutes tun, nicht gezwungen werden zu rasten. Wer selber als Soldat an der Grenze oder in irgendwelcher Stellung im geschützten Hinterland Gelegenheit hatte, alle die wohltätigen Sinrichtungen, wie den Wässcheersat durch das Rote Kreuz, die Kriegswässchereien, Wollslickerei, die Maisons du Soldat, die Soldatenlesestuben, die Soldatenbibliothet, die Vereinigung "Zwischen Licht", die "Soldatenfreunde" und ganz besonders den Verband "Soldatenwohl" mit seinen Soldatenfruben und seiner Abteilung "Fürsorge" am Werke zu sehen, der weiß, daß unsere Armee all dieser Wohltaten nicht mehr entbehren darf und soll und wird gerne nach besten Kräften das seinige zu deren Erhaltung beitragen.

Unser Aufruf wendet sich daher nicht nur an unsere Leser, die, dessen sind wir gewiß, nicht eigens einer Aufmunterung bedürfen, sondern im besondern an die öffentslichen und privaten Waldbesitzer. Sie mögen eingedenkt sein, daß ihnen der Wald gegenwärtig einen reichen Goldsegen eingebracht hat, der Wald, der unsere vom Kriege unversehrte Heistet. Sie mögen sich dessen Lande in schwerer Zeit so ungeahnt wertvolle Dienste leistet. Sie mögen sich dessen erinnern, daß die gleichen Ursachen es sind, welche die hohen Walderträgnisse erzeugten und so unendlich viel Mangel und Sorge verschulden. Dankbar dem Walde und dankbar zenen, die im harten Wehrmannsdienste treu und beharrlich unser Land beschützen, mögen sie unsern Soldaten reichlich spenden aus dem Segen, der ihnen aus dem Walde geworden ist. Wir appellieren an die privaten Waldbesitzer, an die Forstbeamten und Forstbehörden allerorten, mit Wärme zugunsten der Nationalspende zu wirken.

Unterbringung notleidender und erholungsbedürftiger Schweizerkinder.

Seit einigen Jahren übt die Schweiz die mildtätige Gepflogenheit, schwächlichen, erholungsbedürftigen Kindern des friegführenden Auslandes in unsern Familien einen längern Ferienaufenthalt zu gewähren. Mit der Verteuerung und Rationierung der Lebensmittel hat Mutter Sorge aber auch bei gar vielen unserer eigenen Familien Einkehr gehalten und nicht allein bei jenen, die der Notunterstützung teilhaftig sind. Mangelnde Ernährung drücken auf Gesundheit und frohen Mut tausender unserer Kinder, denen in normalen Zeiten eine glücklichere Jugend beschert wäre. Körper, Geist und Gemüt nehmen Schaden auf Lebenszeit, zum Nachteil unseres heranwachsenden Geschlechtes, Das Komitee für die Unterbringung notleidender und erholungsbedürftiger Schweizersinder unterstützt von gemeinnützigen Vereinigungen und vom Bund, machte es sich zur Aufgabe, fränkliche Kinder in Sanatorien und Versorgungsheimen unterzubringen, und zu versmitteln, daß Kinder solcher Familien, deren Lage besonders schwer ist, für etwa 4—6 Wochen von besserestellten Haushaltungen zu Gaste geladen werden. Auf

diese Weise sucht es, manchen Eltern einen Teil der Sorge um ihre Kinder wenigstens für furze Zeit abzunehmen und den Kindern selbst durch bessere und reichlichere Kost eine Wohlstat zu erweisen. Schon konnten gegen 2000 solcher Kinder bei guten Leuten untersgebracht werden. Solcher Wohltat sollten aber 15—20,000 teilhaftig werden können. Das Komitee bittet daher, ihm behilslich zu sein, Freiplätze für solche Kinder zur Versfügung zu stellen und wird alle Wünsche betressend Geschlecht, Alter, Konsession und selbst der Zeit des Ausenthaltes möglichst berücksichtigen und für die Beschaffung der nötigen Lebensmittelmarken besorgt sein. Auch wir möchten unsere Leser angelegentslich bitten, diesem wahrhaft freundeidgenössischen Beginnen, das berufen ist, im kleinen Großes zu wirken, viele freundliche Mitarbeiter zu verschaffen. Anneldungen von Freiplätzen, nähere Anfragen sowie Geldgaben können eingereicht werden bei der Zentralstelle für Unterbringung notleidender und erholungsbedürftiger Schweizerkinder, Kittergasse 20, Basel (Postcheckskonto V 3280, Telephon 6334) oder bei der



Forstliche Nachrichten.

Rantone.

Bern. Herr Charles Roches, Forstadjunkt des Kreises Delsberg ist zum Oberförster des XV. Kreises (Münster) an Stelle des zum Forstmeister vorgerückten Herrn Neuhaus gewählt worden.

Freiburg. Die Besoldung der Kreisforstinspektoren ist mit Wirkung vom 1. Juli 1917 von Fr. 4000 auf Fr. 5200 erhöht worden. Überdies beziehen sie von den Schlaganzeichnungen in den Privatwaldungen Fr. 5 bis 20 je nach Umfang des Schlages.

St. Gallen. Forstadjunktenwahl. Der Kanton St. Gallen hat eine zweite Adjunktenstelle des Kantonsobersorstamtes geschaffen und an dieselbe gewählt Herrn Hans Steiger, bis anhin Forstverwalter der Gemeinde Klosters. Er wird seinen Amtssit in Ragaz nehmen.

Graubünden. Die Gemeinde Disentis hat sich zur Anstellung eines eigenen Forstverwalters entschlossen und als solchen gewählt Herrn Emil Schell von Zug. Zum Forstverwalter der Gemeinde Schuls wurde ernannt Herr Johann Guidon von Zernez.

— Herr W. Wehrli, bisher in Schleins, wurde zum Forstverwalter der Gemeinde Bonaduz gewählt.

Wallis. Zum Abjunkten des Forstinspektorates des Kanton Wallis hat der Staatsrat ernannt Herrn Jean de Kalbermatten von Sitten, mit Dienstantritt auf 1. März 1918.

